Datum: 29.05.2013

NEUE ZUGER ZEITUNG

Mehr Männer ins Klassenzimmer

LEHRER In den meisten Schulzimmern steht eine Frau vor der Wandtafel. Jetzt wollen fünf Studenten aus Zug mehr Männer für den Beruf begeistern.

Lesen, schreiben, rechnen: Die meisten Kinder lernen diese wichtigen Grundlagen für das selbstständige Leben heute von einer Frau. Deutlich zeigt sich dies in der Primarschule, wo nur rund jede fünfte Lehrperson männlich ist. Im Kindergarten ist der Frauenanteil noch höher, in der Oberstufe hingegen sind die Unterschiede weniger gross.

Fünf Studenten der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) lancieren nun eine Plakataktion, um mehr Männer für ihren Beruf zu begeistern. Es ist die Fortsetzung einer Aktion, die vor gut einem Jahr gestartet wurde. Die Kampagne ist Bestandteil eines Projektes des Staatssekretariats für Forschung, Bildung und Innovation. Entsprechend wird es zur Hälfte mit staatlichen Geldern unterstützt.

Ziel: Männer mit Berufslehre

Die Plakataktion der fünf Studenten richtet sich gezielt an Männer, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen haben. «Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dass man den Lehrerberuf auch auf dem zweiten Bildungsweg erlernen kann», sagt Damian Haas. Der 24-Jährige ist gelernter Koch und absolviert nun seit einem Jahr die Ausbildung an der PH Zug. Vielen sei nicht bekannt, dass man auch ohne gymnasiale Matura Lehrer werden könne. Aus diesem Grund haben sich die fünf Studenten in ihrem früheren Berufsumfeld fotografieren lassen. Ein zweites Bild zeigt sie an ihrem künftigen Arbeitsplatz an der Schule. «Wir werden Lehrer!», steht auf den Plakaten geschrieben.

Wo die Plakate künftig hängen werden, steht noch nicht fest. «Die Studenten wollen mit jungen Berufsleuten ins Gespräch kommen. Denkbar ist dies an Berufsschulen und auf öffentlichen Plätzen», erklärt Projektleiterin Katarina Farkas von der PH Zug. Damit wolle man aber nicht etwa die anderen Berufe konkurrenzieren, so Farkas: «Fakt ist, dass viele Lehrabgänger nach ein paar Jahren nicht mehr in dem Beruf arbeiten, den sie ursprünglich gelernt haben.» Genau diese Leute wolle man ansprechen.

Weshalb aber richtet sich die Plakatkampagne explizit an Männer? Katarina Farkas erklärt: «Die Männer entscheiden sich oftmals später als Frauen für die Arbeit mit Kindern.» Dies belegen auch die Zahlen der PH Zug: Nur 15 Prozent der 300 Studierenden der Bachelorstudiengänge «Kindergarten» sowie «Unterstufe und Primarstufe» sind Männer. Im Vorbereitungskurs, der sich unter anderem an Personen mit abgeschlossener Berufslehre richtet, ist der Männeranteil doppelt so hoch.

Langfristige Bemühungen

Auch Damian Haas hat die Freude an der Arbeit mit Kindern erst später erkannt. Nach seiner Kochlehre arbeitete er ein Jahr lang in dem Beruf. Anschliessend war er ein Jahr im Militär und drei Jahre in der Pflege tätig. «Da habe ich gemerkt, dass ich gerne mit Menschen arbeiten möchte», erzählt Haas. Dieser Wunsch wurde etwas später noch präziser: «Als ich für ein Hilfsprojekt in Afrika tätig war, wurde mir bewusst, dass mir die Arbeit mit Kindern viel Freude bereitet.» Um die Lehrerausbildung absolvieren zu können, musste Damian Haas den einjährigen, berufsbegleitenden Vorkurs besuchen. Im letzten Sommer startete die eigentliche Ausbildung. Dieser Weg sei intensiv und verlange einiges von den Studenten, sagt Damian Haas. Den Entscheid, Lehrer zu werden, bereue er aber nicht. «Und auch die Kinder freuen sich, wenn mal ein Mann im Klassenzimmer steht.»

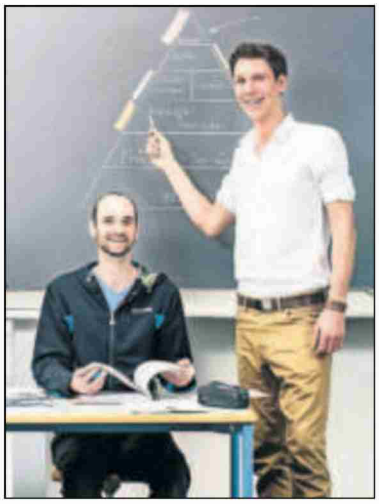
Ob die Bemühungen für mehr Männer im Lehrerberuf bereits Erfolge zeigen, kann laut Katarina Farkas noch nicht beurteilt werden. «Dafür ist es zu früh, da braucht es längerfristige Anstrengungen», sagt sie. «Aber die Tatsache, dass der Bund zum zweiten Mal Gelder für unsere Kampagne gesprochen hat, bestätigt uns in unserem Vorhaben.»

CHRISTIAN GLAUS
christian.glaus@zugerzeitung.ch

Datum: 29.05.2013

NEUE ZUGER ZEITUNG

Thomas Walker und Damian Haas in ihren früheren Berufen ...



und in ihrem zukünftigen.
Bilder pd

Lehrer als Zweitausbildung

KARRIERE **cgl.** Wer Lehrer werden will, muss nicht zwingend ein Gymnasium besucht haben. Möglich ist auch der Weg über einen einjährigen Vorbereitungskurs.

Zu diesem Kurs zugelassen sind Personen,

- die eine Berufs- oder Fachmatura absolviert haben,
- ein Fachmittel-, Wirtschafts- oder Handelsschuldiplom besitzen,
- eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben und mehr als zwei Jahre Berufserfahrung mitbringen.